

Musarion-Verlag A.-G., München. — Eine außerordentliche Generalversammlung findet am 25. Juni 1931, 11½ Uhr, in der Teppichfabrik Gebr. Schoeller in Düren, Rhld. statt. Tagesordnung: 1. Beschlussfassung über Liquidation der Gesellschaft. 2. Bestellung eines Liquidators und Änderung der Firma. 3. Beschluß über Verkauf des Gesellschaftsvermögens im ganzen. 4. Vorlage und Genehmigung der Eröffnungsbilanz und Entlastungsverteilung.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 128 vom 5. Juni 1931.)

Theatiner-Verlag A.G. i. Liquidation, München. — Der auf den 19. Mai einberufenen Generalversammlung wurde die Liquidations-Schlussrechnung vorgelegt. Aus dem vom Liquidator gegebenen Bericht geht hervor, daß die Liquidation am 30. Jan. 1930 beschlossen wurde und daß die Liquidations-Eröffnungsbilanz auf diesen Zeitpunkt Aktiv-Werte in Höhe von Mk. 61 992,51 aufwies, während die Schulden Mk. 60 908,43 betragen. Die in der Eröffnungsbilanz eingesezten Werte konnten nicht erreicht werden, es verblieb vielmehr nach Abzug der während der Liquidation angefallenen Unkosten in Höhe von Mk. 2 866,09 zur Befriedigung der Gläubiger nur mehr ein Betrag von rund Mk. 38 000.—, sodaß sich eine Differenz zwischen Aktiva und Passiva von Mk. 23 655.— ergab, auf die die Gläubiger verzichteten; eine Ausschüttung an die Aktionäre aus dem Liquidations-Erlös ist daher nicht möglich. Das Aktienkapital der Gesellschaft betrug Mk. 55 000.—, vertreten waren Mk. 39 180.—. Die Liquidations-Schlussrechnung wurde einstimmig genehmigt, ebenso wurde dem Liquidator und dem Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt.

Die nächste preussische Bibliotheksprüfung für den mittleren Bibliotheksdienst an wissenschaftlichen Bibliotheken und für den Dienst an volkstümlichen Büchereien beginnt in der Staatsbibliothek in Berlin voraussichtlich Mittwoch, den 14. Oktober 1931. Wenn zwei Einzeltermine nötig sind, beginnt der zweite voraussichtlich Mittwoch, den 28. Oktober; in diesem Falle bleibt die Verteilung der Anwärter auf die beiden Termine vorbehalten. Die Prüfung wird vor der bisherigen auf der Grundlage der Prüfungsordnung vom 24. März 1916 eingesezten Prüfungskommission stattfinden. Getrennte Prüfungen für den mittleren Bibliotheksdienst an wissenschaftlichen Bibliotheken und für den Dienst an volkstümlichen Büchereien nach Maßgabe der Bibliotheksprüfungsordnung vom 24. September 1930 werden im Herbst 1931 noch nicht abgehalten.

Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind bis zum 15. September 1931 nebst den erforderlichen Anlagen (Prüfungsordnung von 1916, § 5) an den Vorsitzenden des Staatlichen Prüfungsausschusses für das Bibliothekswesen in Berlin NW 7, Unter den Linden 38, einzureichen. Für die Stenotypieprüfung hat jeder Prüfling sich die Maschine selbst und auf seine Kosten zu beschaffen.

Berlin. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses:
Dr. Krüß.

Tagung des Deutschen Sprachvereins. — Unter starker Teilnahme aus dem Reiche, Österreich und dem übrigen deutschsprechenden Auslande fand vom 23.—25. Mai zu Halle die 25. Hauptversammlung des Deutschen Sprachvereins statt. Die Eröffnung bildete am Sonnabend ein Begrüßungsabend, bei dem nach den Ansprachen des Vorsitzenden des Hallischen Zweigvereins, Dr. Walter Linden, und des Vertreters der Stadt Halle Lieber- und Rundartvorträge geboten sowie Bilder aus der Geschichte der Stadt Halle gezeigt wurden. Am Sonntag vormittag folgte in der Aula der Universität die öffentliche Feststiftung, in der nach einer musikalischen Eröffnung der erste Vorsitzende des Vereins, Ministerialdirektor Dr. Richard Jahne auf den auch von den Behörden anerkannten hohen Wert der Bestrebungen des Vereins hinwies. Den Festvortrag hielt darauf Dr. Walter Linden über »Sprache vom geisteswissenschaftlichen Standpunkt«. — Den geschäftlichen Mitteilungen ist zu entnehmen, daß der Deutsche Sprachverein gegenwärtig 487 Zweigvereine mit 33 337 Mitgliedern sowie 5357 Einzelmitglieder zählt, zu denen noch 8129 Schüler (Studenten) kommen. — Am Sonntag nachmittag und Montag vormittag gelangten die Anträge der Zweigvereine zur Beratung. Ein Hamburger Antrag »Der Deutsche Sprachverein wolle jährlich einen größeren Geldpreis für den Verfasser eines Buches des schönen Schrifttums aussetzen, das sich neben seinem künstlerischen Wert vor allem auch durch sorgfältige Behandlung der Sprache auszeichnet«, wurde im Grundsatz angenommen, die Ausführung aber dem Vorstand überlassen. Starke Gegensätze der Ansichten ließ der Antrag des Wiener Zweigvereins hervortreten, der eine unmittelbare Einwirkung des Vereins auf den Sprachgebrauch der Behörden zum Zwecke hatte. Er wurde nach starken

Wendungen einzelner Vertreter »gegen jede Reglementierung und Uniformierung der Sprache« zurückgezogen und durch einen Antrag Steche folgenden Wortlauts ersetzt: »Die jetzt vorhandenen Sprachauskunftsstellen werden, zunächst versuchsweise, zu einem Sprachauschuß oder Sprachberatungsausschuß zusammengefaßt. Der Ausschuß teilt Auskunftsfindenden mit, ob in dem betreffenden Fall eine einzige Form als richtiges oder gutes Deutsch anzusehen ist oder ob mehrere Formen zulässig sind, in diesem Falle, welche Form in den einzelnen Landschaften oder Fachgebieten hinzuzuziehen ist.« Auch dieser Antrag wurde gegen den Einspruch einer starken Minderheit abgelehnt, doch der Grundgedanke als berechtigt erklärt und seine weitere Erwägung durch den Vorstand zugesagt. — Am Montag nachmittag fand in dem als Goethes Schöpfung bekannten Kleinen Theater in Lauchstädt durch Mitglieder des Hallischen Stadttheaters eine Aufführung der Tragödie »Heroische Leidenschaften« des bei der Tagung anwesenden Dichters A. G. Kolbenheyer statt.

Eine Voranzeige vom Jahre 1739. — Einer Nummer der »Hamburgischen Berichte von Gelehrten Sachen« vom 6. März 1739 entnehmen wir das folgende, aus Königsberg eingelangte Artikelfchen. Es berichtet von dem Druck einer Bibel in lettischer Sprache und verlegt sich recht lebendig hinein in das sorgsam eingeleitete Unternehmen.

»Königsberg vom 14. Febr. Es ist in dem 88. Stück der Berichte des 1738. Jahres unter dem Titel von Königsberg gesagt worden, daß daselbst eine Bibel in lettischer Sprache gedruckt werde. Da es aber nicht eine lettische, sondern eine lettische ist, als welche Sprache sowohl in Liefland als in Curland vom Landmann gebraucht wird: so erachtet man für dienlich dem Publico davon einen dienlicheren Bericht zu geben.

Es hat der sel. Hr. Generalsuperint. über das Herzogthum Liefland, Johan Fischer, mit Zuziehung der gelehrtesten Männer im Jahre 1689 zum erstenmal die Bibel mit vieler Mühe und Beschwernis in diese Sprache gebracht. Und wiewohl seine königl. Majestet in Schweden, Carl der XI. einen großen Theil der Kosten zu diesem Werk hergegeben: so ist doch nicht möglich gewesen, mehr als etwa 1500 Exemplaria davon drucken zu lassen; inmassen man das Papier dazu aus Frankreich hat überkommen lassen müssen, welches zu damaligen Kriegszeiten nicht ohne besondere Gefahr geschehen können: wie denn das Schiff, worauf das Papier geladen war, einem Seeräuber in die Hände gerathen ist, welcher jedoch, da er vernommen, daß es zum Abdruck des göttl. Wortes bestimmt wäre, nicht allein das Papier, sondern auch das Schiff mit seiner ganzen Ladung wieder frei gegeben, wie solches von dem sel. Hr. Doct. Buddeo in seinem gelehrten Lexico als Zeichen der göttl. Vorsehung angemerkt worden. Da aber diese Bibel einige Jahre her so rar geworden, daß, ob man gerne vier, ja mehr Thaler dafür gezahlet hatte, man doch dieselbe nicht leicht hat habhaft werden können: so ist diese Noth besonders dem izeygen Hn. Generalsuperint. und Praesidi ecclesiastico des kaiserl. Oberconsistorii des Herzogthums Lieflands, als dem einzigen Sohn des obengemeldeten Hn. Jac. Beniam. Fischer, zu Herzen gedrungen, daß er etliche Jahre her damit umgegangen, wie er das Buch dem gemeinen Man sowol als auch der Jugend, um einen billigen Preis in die Hände bringen möchte.

Und dieses ist ihm auch unter Gottes Beystand so weit gelungen, indem Gott die Herzen Hoher und Niedriger erwecket, daß viele unter denselben ein ansehnliches, zur Prenumeratation und anderen erforderlichen Unkosten der Armuth zum besten hergeschossen, damit das Werk endlich in allem seinen guten Fortschritt haben möge. Es arbeiten nicht nur in Riga beständig fünf der gelehrtesten Männer theils aus Liefland theils aus Curland an der Verbesserung, sondern es werden auch in der hiesigen Hartungischen Buchdruckerey wöchentlich zwey Bogen im Druck ausgefertiget.

Die ganze Auflage ist bis 9000 Exemplare beliebt worden, wovon bereits anieho, da dieses geschrieben wird, seit Martini vorigen Jahres der dritte Theil aus der Presse gekommen, dabey versichert wird, daß das Werk sowol im billigsten Preise, reiner, deutlicher, sogenannter Borgischschrift, und ziemlich großem Octav, als auch mit möglichster Sorgfalt dem Publico wird dargeleget werden, zu welchem Ende zwey Prediger aus Liefland zur Beforgung der Correctur hierher nach Königsberg gesandt worden, und sich daselbst bis zu völliger Endschafft des Druckes aufhalten werden. Ingleichen kan man zum Preise Gottes dem Publico nicht verschweigen, daß anieho nebst dem neuen Test., welches bisher nur zu haben war, nun auch das bisher noch niemals gedruckt gewesene alte Test. zu Reval in esthnischer Sprache mit bestem Fleiß übersezt und gedruckt werde.« J.